

sich ziehen, und oft tödtliche Entzündungen herbeiführen könnte.“ — Ein Auszug dieses Berichtes der medizinischen Fakultät ist bei den Herren Polizei-Commissairs und Unterpräfekten von Paris niedergelegt worden, und diese Herren werden es sich zur Pflicht machen, solchen allen denen mitzutheilen, welche die Größe der Gefahr, der sie sich beim Gebrauch des Leroy'schen Mittels aussetzen, kennen zu lernen wünschen.“

(Ein Herr D. Ramoy hat zwar in einem in französischer Sprache abgefaßten Briefe vom 10. d., Namens mehrerer Personen gebeten, diesen Artikel nicht ins Wochenblatt einzurücken, indem die Redaktion dadurch 1) nur den Doktoren und Apothekern des alten Styls einen Dienst erweisen, und 2) mehrere Abonnenten verlieren dürfte. Aber grade die ad 2 bemerkte schreckliche Drohung bestimmt die Redaktion des Wochenblattes, ihn nicht nur deutsch, sondern auch für die, denen die edle deutsche Sprache unbekannt ist, wie folgt französisch einzurücken:)

PRÉFECTURE DE POLICE.

Extrait du PILOTE, en date du 30 oct. 1823.

A V I S.

L'Administration éclairée sur les nombreux accidens occasionnés par l'emploi du remède que le sieur LEROY, officier de santé, débite depuis longtems, sous le nom *Purgatif et Vomî-purgatif*, s'empresse de prévenir le public, que l'Académie de médecine, consultée par S. E. le Ministre de l'intérieur, a démontré, dans un rapport très-détaillé, que l'usage d'un pareil médicament pouvait avoir les suites les plus funestes et occasionner des inflammations souvent mortelles. — Un extrait du rapport de l'Académie de médecine est déposé chez MM. les Commissaires de police de Paris, et chez MM. les Sous-préfets de Sceaux et St. Denis, qui se feront un devoir de le communiquer à tous ceux qui désireront connaître toute l'étendue du danger auquel s'exposeraient ceux qui feraient usage du remède du sieur LEROY.

— Am 13. April 1818 zog im hiesigen Kölnischen Hofe ein Mensch ein, der sich um 5

Uhr Nachmittags Cornelius Graf Wigthum v. Eckstädt, aber schon um 6 Uhr Cornelius Graf Wigthum von Ebersdorff nannte. Der angebliche Herr Graf führte auch eine angebliche Frau Gräfin bei sich, und war munter und guter Dinge, in Luxemburg, wie er es nannte, gute Freunde angetroffen zu haben. Doch machte sich der angebliche Herr Graf Cornelius Wigthum von Eckstädt und Ebersdorff noch zu seinem Glück bei Zeiten aus dem Staube, indem die Karlsruher Zeitung N<sup>o</sup>. 113, vom 24. April 1818, einen für diesen Herrn Grafen recht erbaulichen Artikel des Kommandanten v. Kehl, und ein Schreiben der Polizei-Behörde von Karlsruhe die blündige Versicherung enthielt: daß jener kein Graf, wohl aber der erste Schurke des deutschen Bodens, und ein ganz gemeiner Verbrecher sey.

Ganz anders war es mit dem angeblichen Hrn. Doktor aus Petersburg, der, wie in N<sup>o</sup>. 24 vom 15. Juny v. J. gemeldet worden, hier ankam und nur eine kleine Prellerei seines Gastwirths und solcher Leute, die sich mit einem ganz eigenen Acquis an fremde vornehme Personen zu drängen gewohnt sind, beabsichtigend, 24 Stunden lang im Bade zu sitzen schien, allein statt ins Bad zu gehen, über alle Berge gieng.

Damit aber das Sprüchwort „aller guten Dinge sind Drei“ erfüllt würde, traf am 30. Sept. in einem Paar blautuchenen Pantalons, einem dito Leibrock, einer weißen Piqué-Westen, schwarzem Halstuch und schwarzem Backen-, Schnauz- und Knebelbart, ein Chevalier d'industrie nicht letzter Klasse aus Karlsruh hier ein, der angeblich der wirkliche Baron van Leuven seyn wollte, eine etwas abgeschabte, nicht baronsmäßige Mütze, wohl aber am Knopfloch des Ehrenlegions-Ordens Ritter-Kreuz, indeß die Schleife der Offiziers-Deformation dieses Ordens und, da er kein Pferd hatte, (wie sich von selbst versteht,) eine Reitpeitsche trug.

Seine Hoch- und Wohlgeboren beglückten zwar nicht denselben Gasthof, in welchem der